

# Seit der Jugendzeit aktiv in der Gemeinde engagiert

Andreas Schellenberg ist seit 2014 Gemeindepräsident von Steinmaur. Als «Ur-steinmaurer» engagiert sich der Gemüsegärtner mit eigenem Landwirtschaftsbetrieb vielfältig für seine Gemeinde.

**Steinmaur.** Steinmaurs Gemeindepräsident Andreas Schellenberg bezeichnet sich selber als Macher: «Ich will etwas bewegen.» «Seit meiner Jugendzeit habe ich mich immer in irgendeiner Form für die Gemeinde eingesetzt.» 22 Jahre lang sei er in der Feuerwehr aktiv gewesen, war Präsident der Märt-Kommission und im Vorstand des Schützenvereins. «Ich bin ein Ursteinmaurer», sagt er. 2014 wurde Schellenberg zum Gemeindepräsidenten gewählt, zuvor war er acht Jahre lang als Sicherheitsvorstand im Gemeinderat. «Das ist nun die vierte Amtsperiode und auch meine letzte», erklärt der heute 63-Jährige.

**«Vertrauen ist wichtig»**  
Die Belastung des Amtes sei hoch. Als Gemeindepräsident waren und sind seine wichtigsten Projekte, die er begleitet hat, der Umbau der Hauptstrassen, an der er als Mitglied der Baukommission beteiligt gewesen sei. Weiter der Zusammenschluss von Schul- und politischer Gemeinde zur Einheitsgemeinde im Jahr 2020 sowie die Sanierung des Primarschulhauses, die 2021 abgeschlossen wurde. «Circa 14 Millionen haben wir hier verbaut», so Schellenberg. Das sei nur in Zusammenarbeit mit der Schule möglich gewesen. «Vertrauen ist sehr wichtig in der Politik», ist er überzeugt. Oder anders ausgedrückt: «Wenn die



Gemeindepräsident Andreas Schellenberg im Treibhaus seines Betriebes.

Bild: Bettina Sticher

Köpfe stimmen, gehts, sonst gehts nicht.» Aktuell beschäftigt ihn das langfristige Laubrig-Projekt. Die «Wasserbeschaffung Laubrig» sieht den Bau einer Transportleitung vom Abgabeschacht Erlin, Dielsdorf, bis zum projektierten Reservoir und den Neubau des Reservoirs auf dem Ge-

meindegebiet von Steinmaur vor. Die Realisierung ist ab 2022 vorgesehen. In der Theorie sollte es bis ins Wehntal reichen. Bisher haben dem Projekt aber erst die Gemeinden Neerach und Steinmaur zugestimmt sowie Schöfflisdorf. Wie überall ist das Thema Wohnen im Alter ebenfalls aktuell. Stein-

maur hat laut dem Gemeindepräsidenten so weit mit der Wohnbaugenossenschaft GEWO (Alterswohnungen) gelöst und arbeitet im Bereich Alters- und Pflegeheim mit den Gemeinden Oberweningen und Dielsdorf zusammen. Unter anderem pflegt die Gemeinde auch einen regen Gedankenaus-

tausch mit der Partnergemeinde Steinmauern in Baden-Württemberg, D-«Steinmauern ist uns in vielem ähnlich und daher können wir uns gegenseitig auch wertvolle Inputs geben.»

## Gemüse und Blumen

Privat leitet Andreas Schellenberg den eigenen Betrieb, die Gärtnerei Schellenberg, die er 1995 von den Eltern übernommen hat. Seit 1994 bauen Andreas und seine Frau Caroline Schellenberg Kürbisse an. Im eigenen Hofladen verkaufen sie Gemüse und Blumen. Das Gemüse sei seine Domäne, sagt der gelernte Gemüsegärtner, Blumen die seiner Frau, als gelernte Blumengärtnerin. 1993 sind sie an den heutigen Standort gezogen. Von den beiden Söhnen soll der eine künftig den Betrieb übernehmen. «Mir war es wichtig, dass einer das wirklich will», sagt der Vater. Als gelernter Landmaschinenmechaniker und nun Landwirt in Ausbildung will sich der eine Sohn der Herausforderung stellen.

## «Essen ist zu billig»

«So kann ich langsam kürzertreten», so Schellenberg, der gerne auch zu aktuellen Themen diskutiert. Zum Beispiel zu den gestiegenen Energiepreisen, die momentan viele beschäftigen, den Löhnen in der Landwirtschaft, die er selber auch gerne höher sähe. «Das Essen ist bei uns viel zu billig», ist er überzeugt. «Höhere Preise würden zudem nicht nur das Problem der Arbeiter in der Landwirtschaft lösen, die heute hauptsächlich aus dem Ausland stammen, sondern auch den Food Waste verringern.» Bettina Sticher

# «Standortqualität ist auch wichtig im Kampf um die besten Talente»

André Ingold ist Präsident des FRZ Wirtschaftsnetzwerks und der Standortentwicklung Flughafenregion Zürich. Der Dübendorfer Stadtpräsident im Gespräch.

## Welches sind die Stärken der FRZ Flughafenregion Zürich?

André Ingold, Stadtpräsident Dübendorf und FRZ-Präsident: In unserer Organisation sind die Wege zwischen Wirtschaft und Politik sehr kurz. Der Austausch ist unkompliziert. Zudem haben wir genügend Ressourcen, um eine Vielzahl von kleineren und grösseren Veranstaltungen erfolgreich zu realisieren.

## Bezüglich Standortentwicklung will die FRZ für Arbeitgeber und Einwohnerschaft ein attraktiver Standort sein. Was steckt hinter diesem Schlagwort?

Wir sehen die Attraktivität des Standorts in einem umfassenden Sinne. Zum Beispiel bedeutet dies, täglich relativ schnell am Arbeitsplatz zu sein. Die Flughafenregion Zürich ist für alle Verkehrsträger ein Idealfall. Ebenfalls zur Standortqualität gehört die breite Auswahl an Shoppingcentern, Freizeitaktivitäten und Naherholungsgebieten. Nicht zu vergessen ist das sehr gute Preis-Leistungs-Verhältnis für Mieter und



André Ingold, Präsident der FRZ Flughafenregion Zürich.

Bild: zvg

Immobilienbesitzer. Uns ist der Aspekt der Standortqualität auch deshalb wichtig, weil er im Kampf um die besten Talente – sprich Fachkräftemangel – das Zünglein an der Waage sein kann.

## Welches sind die wichtigsten Punkte, welche die FRZ in naher Zukunft anpacken will?

Wir wollen zusätzliche Akzente im Standortmarketing setzen; der sanft-

te Ausbau der Geschäftsstelle dient vor allem diesem Ziel. Ferner wollen wir im Bereich Informations- und Kommunikations-Technologie sowie generell in der Innovation grössere Schritte nach vorne machen.

## Eine Ihrer Vorzeigeregionen ist Singapur. Soll sich die hiesige Flughafenregion in diese Richtung entwickeln?

Singapur ist wie die Schweiz relativ klein. Deshalb ist es reizvoll, die beiden Standorte zu vergleichen. Wir können beide voneinander lernen. Singapur macht wie die Schweiz grosse Fortschritte in der Nachhaltigkeit. Finanzindustrie und Tourismus sind weitere Gemeinsamkeiten – nur fehlt uns der Zugang zum Meer – also können wir nicht mit einem der grössten Frachthäfen konkurrenzieren.

## Sie bezeichnen den geplanten Innovationspark in Dübendorf als äusserst wichtig. Wie wird sichergestellt, dass auch die regionale und lokale Wirtschaft davon profitieren?

Die Themen und Schwerpunkte, an denen auf dem Innovationspark gearbeitet werden, orientieren sich daran, wie wir in Zukunft arbeiten und leben werden. Die Firmen und Forscher werden Lösungen entwi-

ckeln, welche die Herausforderungen der Gesellschaft meistern werden. Mittels Kooperationen können sich die regionalen und lokalen Betriebe an der Forschung beteiligen. Sei dies mittels Investitionen in Startups, als Zulieferer oder einfaches Mentoring. Es ist eine einmalige Chance, um einen Grossteil der Wertschöpfung in der Region zu halten.

## Welches wird der wichtigste FRZ-Anlass in diesem Jahr?

Der Immobilien-Summit und das Wirtschaftsforum sind Jahr für Jahr

die zwei grössten Events. Sie benötigen viel Vorbereitungszeit. Wenn ich einen dieser Events besonders hervorheben müsste, dann erwähne ich das Wirtschaftsforum. Es ist jener Event, welcher dieses Geschäftsjahr abschliesst und an dem die 10-Jahr-Jubiläums-Aktivitäten geplant sind. Interview: rs

## Infos

Für weitere Informationen zum FRZ Wirtschaftsnetzwerk und der Standortentwicklung in der näheren und weiteren Flughafenregion Zürich: [www.flughafenregion.ch](http://www.flughafenregion.ch)

Anzeige

**VIELE FÄHIGKEITEN**
**EIN TEAM**

PLATTENBELÄGE  
UMBAU UND RENOVATION  
FASSADEN

**HÄCHLER**

WÄRMER IST JETZT

**HÄCHLER**

**IHR VERTRAUEN UNSER ERFOLG**

regio.ch